

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 281.

Donnerstag den 30. November

1837.

Inland.

Berlin, 27. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Lieutenant und General-Adjutanten von Kleinmichel den Rothen Adler-Orden erster Klasse und dem Kaiserlich Russischen Capitain von Golynsky vom Generalstabe des Garde-Corps den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Stadt-Superintendenten und Pastor an der St. Nicolai-Kirche zu Stralsund, Dr. Droyßen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Schinzelhauer zu Kostau und Gerwisch, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Bei der am 24ten und 25ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 76ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20.000 Rthlr. auf Nr. 58.677 nach Stettin bei Rolin; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 62.776. 82.211 und 101.061 in Berlin bei Burg, nach Breslau bei Leubuscher und nach Grünberg bei Hellwig; 13 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 1237. 18.439. 22.436. 25.452. 34.727. 54.651. 60.256. 61.089. 75.510. 80.394. 90.078. 96.628 und 97.744 in Berlin bei Alvin, bei Gronau und bei Seeger; nach Aachen bei Kriest, Breslau bei Gerstenberg, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Heymer, Hamm bei Hufelmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und bei Heyger und nach Neß bei Kaufmann; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 23. 560. 3019. 3102. 5742. 8811. 13.176. 14.178. 16.561. 18.622. 22.458. 22.916. 29.109. 32.707. 33.388. 41.958. 42.196. 45.531. 49.297. 53.453. 57.864. 59.866. 60.119. 61.646. 69.550. 70.071. 72.503. 72.932. 73.122. 74.337. 77.431. 77.486. 81.119. 91.756. 96.862. 99.027. 102.650 und 105.559 in Berlin 3mal bei Alvin, bei Borchard, bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Securius und bei Seeger, nach Weeslow bei Grell, Breslau bei J. Holschau und 2mal bei Schreiber, Köln 3mal bei Krauß, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spag, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Königsberg in d. R. bei Jacobi, Landsberg bei Gottschalk, Magdeburg bei Brauns und bei Elbthal, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Oppeln bei Bender, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Salzweil bei Pflughaupt, Schweidnitz bei Kuhnt, Stettin bei Wilsnack und nach Tilsit bei Löwenberg; 62 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3547. 5482. 6153. 6358. 10.001. 10.939. 11.233. 12.800. 15.811. 16.389. 18.927. 21.429. 25.164. 27.019. 27.313. 29.132. 29.597. 29.743. 31.436. 31.871. 35.776. 36.471. 40.911. 43.860. 45.176. 48.767. 49.858. 50.034. 51.242. 53.205. 53.909. 54.903. 56.592. 56.889. 57.123. 57.316. 58.729. 61.919. 63.051. 65.618. 66.008. 68.774. 70.235. 74.457. 76.178. 76.862. 77.391. 78.066. 78.485. 79.779. 81.467. 82.678. 85.232. 90.105. 90.568. 95.304. 96.716. 97.641. 99.218. 102.816. 103.826 und 110.983 in Berlin 3mal bei Alvin, bei Borchard, bei Burg, bei Grack, 2mal bei Naddorf, bei Moser, bei Rosendorn, 7mal bei Seeger und bei Süßmann, nach Barmen 2mal bei Holzschuh, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau, bei J. Holschau, 5mal bei Schreiber und bei Schummel, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rogoll, Düsseldorf bei Simon und bei Spag, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 3mal bei Burchard und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Büchting und bei Elbthal, Minden 2mal bei Wolfers, Mülhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn, Naumburg 2mal bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnack und nach Tilsit bei Löwenberg; 79 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1171. 2797. 3732. 4011. 4600. 4674. 4744. 9066. 10.552. 10.916. 11.748. 12.135. 12.820. 13.337. 14.570. 14.644. 14.700. 16.314. 17.295. 18.589. 19.261. 23.504. 23.745. 25.994. 26.441. 30.098. 31.643. 32.158. 33.984. 34.011. 37.192. 39.763. 40.685. 41.463. 43.976. 45.201. 47.968. 48.478. 52.165. 55.934. 56.776. 57.559. 60.366. 61.457. 61.778. 62.493. 66.335. 66.514. 66.841. 68.014. 68.492. 69.125. 70.675. 73.956. 74.185. 75.806. 77.818. 79.596. 80.146. 80.356. 80.586. 82.615. 82.638. 86.272. 87.341. 90.529. 91.131. 92.590. 98.511. 101.180. 102.958. 105.464. 106.144. 106.583. 108.173. 109.135. 109.345. 110.202 u. 110.893. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Auch von gestern auf heute ist in hiesiger Residenz Niemand an der Cholera weder erkrankt, noch verstorben.

Köln, 23. Nov. Ueber die Ausführung der im vorgestrigen Blatte der Weesl. Zeitung mitgetheilten Maßregeln gegen den Herrn Erzbischof von Köln gehen von dorthier folgende Nachrichten ein: Am Abende des 21ten begaben sich der Herr Ober-Präsident der Provinz, in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten Ruppenthal, des Ober-Bürgermeisters hiesiger Stadt und des Justizarius der hiesigen Regierung, in die Wohnung des Herrn Erzbischofs, um demselben die Allerhöchste beschlossene Inhibition seiner kirchlichen Functionen anzukündigen. Da der Herr Erzbischof von der ihm für den Fall freiwilligen Ausscheidens aus der Diözese anheimgegebenen Wahl eines Aufenthaltsortes keinen Gebrauch machen wollte, vielmehr erklärte hatte, daß er sich nur der Nothwendigkeit fügen könne: so ward ihm eröffnet, daß in diesem Falle der Befehl Sr. Majestät ihm die Stadt Minden zum Aufenthaltsort anweise. Die Abreise dahin ward sogleich bewerkstelligt, und der Herr Erzbischof fuhr in seinem mit 4 Postpferden bespannten Reisewagen gleich nach 6 Uhr aus seinem Hotel ab. Die zur Verhütung eines Zusammenlaufs, wie solcher in einer vollkreichen Stadt bei einer Veranlassung dieser Art möglicher Weise zu gewärtigen war, erforderlichen Vorsichtsmaßregeln waren von Seiten der Polizei-Verwaltung und der Kommandantur getroffen; die Stadt blieb indessen am Abende des Vorfalls, wie am nächsten Tage vollkommen ruhig und es zeigten sich nirgends Spuren einer der öffentlichen Ruhe nachtheiligen Aufregung. Die am folgenden Tage erschienenen Bekanntmachungen des Gouvernements und die Uebernahme der Verwaltung des Erzbisthums durch das Kapitel haben diese Ruhe befestigt, und wenn gleich eine Verschiedenheit der Meinungen über das gegen den Erzbischof eingetretene Verfahren immer noch vorhanden sein mag, so ist doch durchaus nicht zu besorgen, daß sie sich irgendwie in bedenklicher Weise äußern werde. Aus Minden wird gemeldet, daß die Ankunft des Herrn Erzbischofs von Köln, dem in Folge Allerhöchster Befehle daselbst ein einstweiliger Aufenthaltsort angewiesen worden, am Morgen des 22ten d. M. stattgefunden habe. Der Prälat ist in dem Kommandantur-Gebäude abgestiegen und hat noch an demselben Tage ein nach seinen Wünschen ermitteltes Privat-Quartier bezogen, woselbst für seine Bequemlichkeit, wie für seine Bedürfnisse, von Seiten der Behörden mit aller Aufmerksamkeit gesorgt ist, die seine hohe kirchliche Würde in Anspruch nehmen kann. Der Herr Erzbischof scheint jedoch in größter Zurückgezogenheit leben zu wollen.

Deutschland.

Leipzig, 25. Nov. Unsere allverehrte Königin und die Prinzessin Johann, so wie die Kronprinzessin von Preußen, nebst ihrem Gemahl, haben heute Morgen gegen 10 Uhr in zahlreicher, zum Theil eingeladenen Begleitung, unter Musik die Eisenbahn bis zum Gerichtshainer Damme befahren. In der dortigen Restauration hatte das Direktorium ein einfaches Frühstück bereitet. Die Hinfahrt hatte 21 Minuten gedauert; die Rückfahrt erfolgte gegen 11 Uhr, und zwar in 15 Minuten. Die Rückfahrenden empfingen die Wivats der zahlreichen Arbeiter auf dem Bahnhofe. Nach herzlichem Abschiede der königlichen Schwestern setzten der Kronprinz von Preußen nebst Gemahlin, sogleich vom Bahnhofe aus, die Reise nach Berlin weiter fort (wo die Ankunft der höchsten Herrschaften bereits gestern gemeldet worden.)

Göttingen, 21. Novbr. (L. A. Z.) Nachstehende Vorstellung ist von den unterzeichneten Professoren hiesiger Universität dem königlichen Universitäts-Curatorium übergeben worden: „An ein hohes königliches Universitäts-Curatorium. Unterthänige Vorstellung einiger Mitglieder der Landes-Universität, das königliche Patent vom 1. Nov. d. J. betreffend. Die unterthänigst Unterzeichneten fühlen sich in ihrem Gewissen gedrungen, über den Inhalt des königlichen Patentes vom 1ten d. M. ihre ehrerbietige Erklärung vor einem hohen Universitäts-Curatorium niederzulegen. Die Unterzeichneten können sich bei aller schuldigen Ehrfurcht vor dem königlichen Worte in ihrem Gewissen nicht davon überzeugen, daß das Staatsgrundgesetz um deßhalb rechtswidrig errichtet, mithin ungültig sei, weil der höchstselbe König nicht den ganzen Inhalt desselben auf Vertrag gegründet, sondern bei seiner Verkündung einige Anträge der allgemeinen Stände-Versammlung ungenehmigt gelassen und einige Abänderungen hinzugefügt hat, ohne daß diese zuvor den allgemeinen Ständen mitgetheilt und von ihnen genehmigt worden. Denn dieser Vorwurf der Ungültigkeit würde nach der anerkannten Rechtsregel, daß das Gültige durch das Ungültige nicht vernichtet wird, denn doch immer nur diese einzelnen Punkte, die nach ihrem Inhalte durchaus nicht das Ganze bedingen, treffen, keinesweges das ganze Staatsgrundgesetz. Derselbe Fall aber würde eintreten, wenn im Staatsgrundgesetze Rechte der Agnaten verletzt wären. Denn

der Grundsatz, daß eine jede Veränderung in der Staatsverfassung der agnatischen Einwilligung unterworfen sei, würde nicht ohne die größte Gefährdung der königlichen Rechte aufgestellt werden können. Was endlich die dem Staatsgrundgesetze zur Last gelegte Verletzung königlicher Rechte angeht, so bleibt den unterthänigst Unterzeichneten in Bezug auf diese schwerste, aber gänzlich unentwickelt gebliebene Anklage nichts Anderes übrig, als daran zu erinnern, daß das königliche Publikations-Patent vom 26sten September 1833 sich die Sicherstellung der landesherrlichen Rechte gerade zum Ziele nimmt, und die deutsche Bundesversammlung, welche gleichzeitig mit der ständischen Verhandlung eine Kommission gerade zu demselben Zwecke aufstellte, keine Rüge der Art jemals ausgesprochen hat, daß vielmehr das Staatsgrundgesetz dieses Königreichs das Lob weiser Mäßigung und Umsicht in ganz Deutschland gefunden hat. Wenn daher die unterthänigst Unterzeichneten sich nach ernster Erwägung der Wichtigkeit des Falles nicht anders überzeugen können, als daß das Staatsgrundgesetz seiner Errichtung und seinem Inhalte nach gültig sei, so können sie auch, ohne ihr Gewissen zu verletzen, nicht stillschweigend geschehen lassen, daß dasselbe ohne weitere Untersuchung und Vertheidigung von Seiten der Berechtigten, allein auf dem Wege der Macht zu Grunde gehe. Ihre unabwiesliche Pflicht vielmehr bleibt, was sie hiermit thun, offen zu erklären, daß sie sich durch ihren auf das Staatsgrundgesetz geleisteten Eid für fortwährend verpflichtet halten müssen und daher weder an der Wahl eines Deputirten zu einer auf andern Grundlagen als denen des Staatsgrundgesetzes berufenen allgemeinen Stände-Versammlung Theil nehmen, noch die Wahl annehmen, noch endlich eine Stände-Versammlung, die im Widerspruch mit dem Staatsgrundgesetze zusammentritt, als rechtmäßig anerkennen dürfen. Wenn die ehrenbleibendst unterzeichneten Mitglieder der Landes-Universität als Einzelne auftreten, so geschieht dies nicht, weil sie an der Gleichmäßigkeit der Ueberzeugung ihrer Kollegen zweifeln, sondern weil sie sich so früh als möglich vor den Conflicten sicherzustellen wünschen, welche jede nächste Stunde bringen kann. Sie sind sich bewußt, bei treuer Wahrung ihres amtlichen Berufs die studierende Jugend stets vor politischen Extremen gewarnt, und so viel an ihnen lag, in der Anhänglichkeit an ihre Landesregierung befestigt zu haben. Allein das ganze Gelingen ihrer Wirksamkeit beruht nicht sicherer auf dem wissenschaftlichen Werthe ihrer Lehren als auf ihrer persönlichen Unbescholtenheit. Sollen sie der studierenden Jugend als Männer erscheinen, die mit ihren Eiden ein leichtfertiges Spiel treiben, so ist der Segen ihrer Wirksamkeit dahin. Und was würde Sr. Majestät dem Könige der Eid unserer Treue und Huldigung bedeuten, wenn er von Solchen ausginge, die eben erst ihre eidliche Versicherung freventlich verletzt haben.

Göttingen, 18. November 1837.

F. E. Dahlmann. C. Albrecht. Jakob Grimm. Wilhelm Grimm. G. Gervinus. Ewald. Wth. Weber."

Rußland.

Warschau, 21. Nov. Vorgestern fand hier die feierliche Consecration des Prälaten der Plozker Kathedrale, Thomas Schmielewski, zum Suffragan-Bischof von Warschau statt. Der Erzbischof von Warschau, assistirt von den Bischöfen von Plozk und Kalisch, verrichtete die Ceremonie, bei welcher der Graf Dzarowski, General der Kavalerie und Mitglied des Staatsrathes, der General Dkuniew, der Fürst Jablonowski, der Graf Walewski, Mitglied des Staatsrathes und Präsident der Heraldie, der Graf Stanislaus Grabowski, Mitglied des Administrationsrathes und General-Controllleur des Königreichs, und der Staatsrath Rozlowski fungirten; die beiden Ersten trugen die Kerzen, die beiden Andern das Brod und die beiden Letzten den Wein. Auch der Fürst von Warschau war bei der Handlung zugegen und wohnte dem Diner, welches der Erzbischof Choromanski nach Beendigung derselben im Brühl'schen Palaste gab, ebenfalls bei.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 22. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, der erlauchte Mitprotector unseres Landes, hat, um zu erkennen zu geben, wie erfreulich ihm die Bemühungen der hiesigen Behörden zur Einführung und Befestigung der inneren Ordnung im Lande sind, den Herrn von Liebmann, der bisher in dem Charakter eines Geschäftsträgers des Kaiserlich Oesterreichischen Hofes bei der hiesigen Regierung hier fungirte, zur Würde eines bevollmächtigten Residenten und General-Konsuls Sr. Majestät bei unserer freien Stadt zu erheben geruht.

Am 16ten d. starb hier der Senator und Kanonikus Anton Walczynski in seinem besten Mannesalter, allgemein betrauert, da die Armen und Waisen in ihm einen ihrer menschenfreundlichsten Unterstützer verloren haben.

Großbritannien.

London, 22. Nov. In den bisherigen Parlamentsverhandlungen ist noch nichts von Bedeutung vorgenommen worden, eine Masse Anträge wurden gemacht, Bills eingereicht, aber nichts kam zur Entscheidung. Die Hauptfrage scheint man vor der Hand noch ruhen lassen zu wollen. — Die gestrige Morning Post erzählte von einem Besuch, den die Königin am vorigen Sonntage in Begleitung zweier anderer Damen in Egnatso in einer entlegenen Kirche gemacht haben sollte, um den Prediger Noel zu hören. Der Globe widersprach gestern Abend dieser Anekdote, welche die „Post“ mit tadelnden Aeußerungen begleitet hatte; letzteres Blatt erklärt aber heute desselbengeachtet, seine Angabe sei wahr. — Die Tory-Blätter wünschen den Ministern Glück zu der Discretion, mit welcher sie es vermieden hätten, der Königin in der Thron-Rede allzubestimmte Aeußerungen in den Mund zu legen, da eine Aenderung in der bisher befolgten Politik leicht nahe bevorstehend sein dürfte.

Der Ulster-Kanal, ein großartiges Werk, das die beiden größten Wasserbecken Irlands, die Seen Neag und Erne, verbinden soll, ist von Charlemont bis Monaghan, in einer Strecke von etwa 5½ Meilen, vollendet.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Heute wird vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte der Prozeß des Herrn Emil von Girardin gegen die Herren Dornès und Lebretton verhandelt. Die Presse schickt der Entschei-

dung dieser Rechtsache noch einige Bemerkungen voran: Das Gesetz vom 17. Mai 1819 macht folgenden Unterschied zwischen einer Verläumdung und einer Beschimpfung: „Jede Anführung oder Bezichtigung eines Faktums, das die Ehre oder das Ansehen der Person, welcher dasselbe beigemessen wird, verletzt, ist eine Verläumdung. Jede beleidigende Aeußerung, jeder Ausdruck der Verachtung, oder jede Schmähung, die sich auf kein besonderes Faktum gründet, ist eine Beschimpfung.“ Hiernach konnten die Herren Dornès und Lebretton bloß für dieses letztere Vergehen belangt werden. Herr Dornès war im Jahre 1814 General-Sekretär der Präfektur des Mosel-Departements, und verwundete den Präsidenten des Tribunals zu Metz, Herrn Legagneur, im Zweikampfe. Herr Lebretton versah in Paris eine Zeit lang das Amt eines Substituten des königlichen Prokurators. Beide hatten sich zu Vertheidigern der April-Angeklagten ausgeworfen. Dem Prozesse des Herrn von Girardin liegt bekanntlich ein Schreiben der Herren Dornès und Lebretton zum Grunde, worin sie dessen Wahl als „einen öffentlichen Skandal, einen Schimpf für das Gewissen des Landes“ bezeichnen. Nachstehendes ist die Protestation, welche die Wähler von Bourgneuf hierauf erlassen haben: „Bourgneuf, 14. Nov. 1837. An Herrn Emil von Girardin, Deputirten des Creuse-Departements: Wir lesen so eben in der „Presse“ Ihre Antwort auf die wüthenden Angriffe und die schändlichen Drohungen von Feinden, die in uns nicht einmal die regelmäßige Ausübung desselben Wahlrechts ehren, dessen Ausdehnung sie verlangen. Wir halten diese Antwort für würdig des Repräsentanten, den wir gewählt haben, und wir erklären dies hiermit öffentlich. Das einzige Bedauern, das wir empfinden, ist, daß wir unsere Entrüstung nicht durch eine zweite Abstimmung, die durch ihre Einmüthigkeit der ersten noch näher käme, an den Tag legen können. Wir haben Sie zum Mitgliede der National-Repräsentation ernannt; bleiben Sie also dabei, eben so viel Mäßigung zu beweisen, als wir Vertrauen zu Ihnen haben, und beschränken Sie sich darauf, Ihren Feinden den Ausdruck der Verachtung, die sie uns einflößen, und die Ueberzeugung der Hochschätzung entgegenzusetzen, die wir der Würde und Festigkeit Ihres Charakters zollen. Die Wähler von Bourgneuf. (Folgen die Unterschriften).“ — In dem beklagenswerthen Kampfe (äußert hierauf die Presse), den Herr von Girardin zu bestehen hat, handelt es sich schon längst nicht mehr um eine persönliche, sondern um eine sociale Frage. Seine Vertheidigung ist eine Pflicht, die er nicht gegen sich selbst, sondern gegen die durch Selbstsucht geschwächte Gesellschaft übt. In der That, welchen andern Vortheil kann es ihm bringen, wenn die Herren Dornès und Lebretton verurtheilt werden, als daß ihr Groll gegen ihn noch zunimmt? Herr von Girardin weiß dies, aber er glaubt, daß es ersprießlich sei, die ernste Frage gerichtlich entscheiden zu lassen, ob einem Bürger, welcher der Erbitterung eines Journals, einer Partei, eines Comités preisgegeben ist, denn gar kein Mittel bleibt, sich derselben zu entziehen; ob er sein ganzes Leben hindurch sich ihre Schmähungen, Verläumdungen, offene und geheime Drohungen gefallen lassen muß. Ein Land, das strenge Gesetze hätte, um das Eigenthum gegen den Diebstahl, das Leben gegen Mord zu schützen, und dem es an hinreichenden Gesetzen fehlte, um die Ehre eines Bürgers vor einer erbitterten Partei, einem wüthenden Klub oder einem rachsüchtigen Journal zu bewahren, — ein solches Land würde keine Regierung haben, würde nicht frei sein; es würde der Anarchie der Leidenschaften, dem verabscheuungswürdigsten aller Despotismen, gehören. Darf unter einer freien Regierung die Ehre eines Bürgers minder unverletzlich als sein Leben und sein Eigenthum sein? Dies ist die ernste Frage, worüber das Gericht in dem vorliegenden Falle zu entscheiden haben wird. (Eine Privatmittheilung der Preuss. Staats-Zeitung meldet, daß die Herren Dornès und Lebretton zu einer Geldbuse von 500 Fr. und überdies, unter Androhung der gefänglichen Haft, zu einem dem Herrn von Girardin zu gewährenden Schaden-Ersatze von Achttausend Fr. condemnirt worden sind.)

Der Marshall Moncey, Gouverneur des Invalidenhauses, hat zwei Stabsoffizieren den Befehl ertheilt, sich an die Gränze des Seine-Departements zu begeben, um die sterblichen Ueberreste des Generals Danrémont in Empfang zu nehmen. — Die Anfertigung des Standbildes des Generals Danrémont, das im Versailler Museum aufgestellt werden soll, ist dem Bildhauer Pradier übertragen worden.

Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten der Herzogin von St. Leu ist am 19ten d. in Ruet angekommen und in der dortigen Kirche neben dem Sarge der Kaiserin Josephine beigesetzt worden.

Die Revue française enthält einen Artikel des Herrn Guizot, betitelt: „Ueber die Demokratie in den modernen Gesellschaften.“ von dem das Journal des Débats behauptet, daß Herr Guizot niemals etwas Besseres geschrieben habe.

Spanien.

Madrid, 11. Novbr. Unter den von der Regierung zum Verkauf bestimmten Gold- und Silbergefäßen der Kirchen und Klöster befinden sich mehrere Meisterwerke von den größten Künstlern des 15ten und 16ten Jahrhunderts, von Benvenuto Cellini, Alonso Cano und Michael Angelo, so wie auch von berühmten neueren Künstlern. Es soll Alles nach dem Gewichte verkauft werden. Die Manuskripte und seltenen Bücher werden von Engländern und Deutschen aufgekauft.

Im Journal de Paris lieh man: „Wir meldeten kürzlich, daß in den verschiedenen Häfen von Sardinien insgeheim Schiffe ausgerüstet würden, die nach der Spanischen Küste bestimmt wären, um dem Don Karlos Unterstützung zu bringen. Wir lesen jetzt in einem Schreiben aus Malland, daß die Abfahrt jener nach Spanien bestimmten Schiffe wirklich stattgefunden hat. Die in Italien mit der Rekrutierung für Don Karlos beauftragten Personen zeigen gegenwärtig eine große Thätigkeit und von England laufen bedeutende Wechsele ein.“

Italien.

Neapel, 11. Nov. Das gestrige Journal enthält 19 königliche Dekrete, wodurch die Insel Sicilien zur Neapolitanischen Provinz erklärt wird. Das erste Decret hebt das bisherige besondere Ministerium für die Angelegenheiten Siciliens auf; diese werden künftig den verschiedenen Neapolitanischen Ministerien unterworfen sein. Alle Akten

werden in die Archive der verschiedenen Ministerien vertheilt. Das königliche Ministerium in Palermo wird sich direkt mit dem hiesigen in Verbindung setzen. Der bisherige Minister für die Angelegenheiten Siciliens, Cavaliere Franco, wird zu einer anderen Function berufen werden. Das zweite Decret enthebt den Fürsten Campofranco seiner bisherigen Stelle als General-Stellvertreter von Sicilien. Das dritte beruft den Staatsminister, D. Inorato Gaetani, Herzog von Laurenzana, auf jene Stelle auf die Dauer von zwei Jahren, mit der Bestimmung, daß er von dem hiesigen Ministerium abhängig sein und einen Jahresgehalt von 6000 Dukati, so wie 12,000 D. jährlich für Repräsentation erhalten solle. Das vierte Decret entläßt die Direktoren des bisherigen Ministeriums in Sicilien ihres Amtes; dagegen werden Geheimräthe ernannt werden, die, wenn der General-Stellvertreter von Sicilien ein Neapolitaner ist, aus Sicilianern gewählt werden sollen, und aus Neapolitanern, wenn der General-Stellvertreter ein Sicilianer ist. Der Gehalt eines Geheimraths wird auf 3000 D. festgesetzt; der des Staats-Sekretärs auf 2400 D.; sind Neapolitaner zu diesen Aemtern berufen, so wird der Gehalt der Ersteren um 1000 D., und der der Letzteren um 600 D. vermehrt. In Gemäßheit des fünften Decrets bleibt Herr Joseph Parisi, Vice-Präsident der Consulta in Sicilien, in seinem bisherigen Amte mit einem Gehalt von 3000 D. Der Cavaliere Don Giovanni Lima behält seine Stelle als Vice-Präsident della Corte dei Conti. Zum General-Polizeidirektor ist Herr Joh. Bapt. Rega ernannt. Die Herrn F. P. Castello und der Marchese Corrado Bajada, Geheimräthe, sind auf Ansuchen ihres Amtes entlassen, dagegen wurden die Herren Stefan Sammartino, Marcello Fardella, Herzog von Cumia, Cavaliere D. Francesco Lucchesi-Palli, bisheriger Vice-Admiral, zu diesem Amte berufen. Herr Carlo Vecchioni, bisheriger Justiz-Direktor, wird an seine frühere Stelle, als Vice-Präsident beim hiesigen Gerichtshofe zurückkehren. Der Cavaliere Franco ist zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Palermo ernannt. Schließlich ist die dem Marchese Dellacretto verliehene Vollmacht eines alter ego erloschen; derselbe kehrt auf seine hiesige Stelle als Polizeiminister zurück.

Griechenland.

Die Nachrichten aus Griechenland lauten fortwährend befriedigend. Wenn einige Zeitungen, die im Piräus angekommenen Million Franken als von Frankreich kommend bezeichnen, so ist es ein Irrthum. Sie kam zwar auf einem französischen Schiffe, was zu der Meinung, daß Frankreich die Zahlung leiste, Anlaß gab, aber von England, was schon zur Zeit des Staats-Kanzlers zugesagt und wurde direkt in die Griechische Staatskasse zu der Zeit geliefert, wo auch Sir Edm. Lyons die Weisung erhielt sich gegen die Griechische Regierung und namentlich gegen die Administration des Herrn v. Rudhart friedlicher und nachgiebiger zu betragen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. November. (Privatmitth.) Die Spannung zwischen der Pforte und dem französischen Botschafter hat glücklicher Weise ihr Ende erreicht und einige Aufklärungen desselben, zu denen der Fall von Konstantine sicherlich das Seinige beitrug, waren hinlänglich, um den früheren freundschaftlichen Stand der Dinge herzustellen. Admiral Roussin hatte sich gleich nach seiner Rückkehr aus Paris von Seiten der Pforte, die dem bereits hier eingetroffenen Capudan Pascha mitgegebenen Instruktionen in Hinsicht der Frage von Tunis erhalten und Letzterer beilegte sich, jeden Verdacht, den Bey von Tunis unterstützen zu wollen, zu entfernen. Seitdem hat der französische Botschafter mittelst eines eigenen Couriers die beruhigendsten Zusicherungen seines Hofes, in Hinsicht der genügenden Erklärung der Pforte, so wie eine freundschaftliche Explication in Betreff des Benehmens des Admirals Gallois erhalten und dem Reis Effendi mitgetheilt. — Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist bei seiner Abreise vom Sultan mit prachtvollen Geschenken beschenkt worden. — Nachrichten aus Serbien vom 26. Oktbr. zufolge, hatte der Fürst von Dolgorucki mehre Konferenzen mit den serbischen Ministern, allein über den Zweck seiner Mission verlautete dort nichts öffentlich. Der englische Consul Sir Hodges in Belgrad soll vom Fürsten Milosch Aufklärung über den Zweck dieser Mission verlangen, allein keine befriedigende Antwort erhalten haben. — Die neuesten Nachrichten aus Persien sind sehr widersprechend. So viel ist sicher, daß sich der Schach am 13. Oktober bei seiner gegen Herat bestimmten Expeditions-Armee in Mehed befand, und daß die Hauptstadt ruhig war. Der Thronfolger, welchen der Schach mit kostbaren Geschenken zur Beglückwünschung des Kaisers Nikolaus nach Tiflis geschickt hatte, war von diesem Souverain mit großer Auszeichnung empfangen worden und diese Nachricht machte auf die unzufriedenen Perser einen tiefen Eindruck. Der Schach ließ dies in Tabris und Teheran verkünden. — Nachrichten aus Anapa vom 26. Oktober zufolge, war die Küste Circassiens von Seiten der Russen strenger als je blockirt und man wußte seit der Rückkehr des Kaisers nichts über den Zustand im Innern des Landes. — Dr. Bulard hat dieser Tage im Pest-Spital des Leander-Thurms einen Besuch von dem Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, erhalten. Bis heute sind alle von der Pest befallene Individuen, welche er allort behandelt hatte, genesen; der Sultan ist so erfreut darüber, daß er den Halil Pascha veranlaßte, dem Dr. Bulard ein kaiserliches Gebäude zur Wohnung anzubieten, sobald er den Leander-Thurm verlassen will. — Seit drei Tagen hat die Pforte durch ihre Agenten die wichtigsten Nachrichten aus Aegypten und Syrien bis Ende des vorigen Monats erhalten. Die längst vorausgesehene Crisis scheint endlich in diesen Ländern eingebrochen zu sein. Syrien ist in vollem Aufstand und Ibrahim Pascha ist schleunigst nach Syrien aufgebrochen, um seine wankenden Truppen zum Gehorsam zurück zu führen. Der Aufrehr theilte sich seinen Truppen mit. Der Vice-König hatte gleichzeitig die traurigsten Berichte aus Arabien erhalten. Die Arme von Hedjas wurde von den Arabern neuerdings geschlagen und der Commandant Ismail Pascha getödtet. Die Nachricht von dem Aufstand in Abyssinien bestätigt sich gleichfalls, und Mehmet Aly hat den ehemaligen Kriegs-Minister Achmed Pascha eiligst nach Abyssinien geschickt, um die Ruhe herzustellen. Die Pforte macht kein Geheimniß aus dieser für sie günstigen Wendung der Dinge in der Levante. — Lord Ponsonby

sandte einen außerordentlichen Courier mit diesen Nachrichten, welche auch durch die neuesten Paketbote über Smyrna bestätigt wurden, nach London ab.

Miszellen.

(Bromberg). Der Beifall, welchen sich Mad. Cretinger und ihre Töchter durch ihre Mitwirkung bei der Volgtischen Schauspieler-Gesellschaft erworben, war ungetheilt. Sie schlossen ihre Gastrollen damit, daß bei dem letzten Hervorrufen, neben Gedichten und Blumenkränzen, welche von allen Seiten auf die Bühne flogen, Mad. Cretinger ein goldener Lorbeerkranz (in Breslau blieb der einst für eine berühmte Sängerin bestimmte goldene Lorbeerkranz bekanntlich am Haken hängen), Mlle. Bertha Stieh ein Kranz aus weißen Rosen und Vergißmeinicht und Mlle. Clara Stieh ein Kranz von rothen Rosen überreicht wurde.

(Was ist an dem neu aufgefundenen Sanchuniathon? *) Endlich scheint es sich aufzuheben, was es mit diesem Funde für eine Bewandniß habe. An eine Erfindung des Herrn Wagenfeld ist nicht zu denken, denn, wie ihm zuletzt noch Herr Götting im Intelligenz-Blatte der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung (Oktober d. J., Nr. 28) nachgewiesen, der Herausgeber und Uebersetzer versteht den von ihm edirten Text an mehreren Stellen nicht, welcher jedoch von größeren Sach- und Sprachkennern an diesen sehr gut ausgelegt werden kann. So erscheint denn, nach dem genannten gelehrten Kritiker, am wahrscheinlichsten: Die Handschrift ist echt und rührt aus einer nicht allzuweit von Bremen zu suchenden Bibliothek her, aus welcher sie von irgend Jemand (wie die Studenten sagen) „geschossen“ oder „gerettet“ ist. Herr Wagenfeld, an dieser „Rettung“ unstreitig selbst unschuldig, hat eine fehlerhafte Abschrift von dem Manuscript bekommen, und dieselbe mit reichlichen neuen Fehlern abdrucken lassen. — Die Fabel von dem Portugiesischen Kloster wurde aus guten Gründen erfunden. Jetzt kommt es nun darauf an, die Original-Handschrift ausfindig zu machen und einem tüchtigen Kritiker in die Hände zu liefern. Wolfenbüttel. F. K. von Strombeck.

(Paris.) Das hiesige Handelsgericht hat die DIRECTION des THEATRE FRANCAIS verurtheilt, dem Herrn Viktor Hugo eine Entschädigung von 6000 Fr. zu zahlen, weil, einem zwischen den beiden Parteien abgeschlossenen Vergleich zuwider, die DIRECTION jenes Theaters die Darstellung und Wiederholung einiger Hugoschen Stücke vernachlässigt hatte. — Das neue Lustspiel des Herrn Scribe „die Unabhängigen“ ist im THEATRE FRANCAIS ausgepfiffen worden. Das Publikum fand an der Hauptperson des Stückes keinen Gefallen; es ist nämlich ein Oppositions-Deputirter, der beständig das Wort Unabhängigkeit im Munde führt, und nichtsdestoweniger bei allen Gelegenheiten als von anderen Leuten abhängig erscheint.

*) Sanchuniathonis historiarum Phoeniciae libros novem graece versos a Philone Bybllo, edidit latinaque versione donavit F. Wagenfeld. 8. maj. Bonnae, 1837. Sanchuniathon's phönizische Geschichte. Nach der Griechischen Bearbeitung des Philo von Byblos ins Deutsche übersetzt. Gr. 8. Lübeck 1837.

Theater.

Berichterstatter, welche aus Liebe zur dramatischen Kunst die Verpflichtung übernommen haben, von den neuesten theatralischen Ereignissen dem Publikum Mittheilungen zu machen, kommen gegenwärtig mit ihrem Bühnenwissen in große Noth und Verlegenheit. Kaum sind die englischen Athleten vergessen, als eine drathtanzende Signora sich fest auf die Bretter neben der Vorzeit geharnischte Geister stellt. Die Productionen dieser Signora Romanini stehen so außer allem Zusammenhange mit Bühnenelementen, sind so pure seiltänzerlicher Natur, daß Referent, der nie Gelegenheit hatte, derartigen Studien theoretisch oder gar praktisch obzuliegen, ehrlich bekennen muß, hiervon nichts zu verstehen. Doch verspricht er, um sich ähnliche Beschämungen zu ersparen, das Versäumte möglichst nachzuholen, und hofft in kurzer Zeit in seinem Wissen so weit vorgeschritten zu sein, um gediegene Abhandlungen über Murrethierbändiger, Bestienquäler, Sackhüser, Eiertänzer, Gesichterschneider, Gliederverrenker, Feuerfresser u. dgl. ähnliche, die Bühne hoffentlich bald heimsuchende Kunst-Phänomene liefern zu können. Bis dahin schmückt er sich mit fremden Federn und theilt den geneigten Lesern die ihm mündlich anvertraute Ansicht einer, mit der Tanzkunst kundigen, jungen Dame über Signora Romanini mit. Dieselbe meinte: „die Drathkünstlerin sei im wahren Sinne des Wortes Ausüßerin der höheren Tanzkunst, da sie ihre Pirouetten 6 Fuß über der Erde schlage, sie sei übrigens nicht ohne Grazie und handhabe die Kastagnetten mit vieler Anmuth. Die Attitüde, in welche die Signora nach jeder Abtheilung ihres Tanzes erschöpft zurücksinke, habe sie näher zu betrachten nicht für angemessen gefunden.“ Das Publikum schien während der Vorstellung auf ähnliche Weise zu urtheilen, doch machten sich auch Enthusiasmus und Entzückungen hörbar und es steht zu erwarten, daß die dankbare Mitwelt der Sylphide aërienne einen Altar neben Lawrence und Redisha bauen wird. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß ein Debitant im Orchester den Drathtanz der Signora mit heroischen und kräftigen Paukenwirbeln schauerlich schön accompagnirte. — Als vor ungefähr 15 Jahren der damals bei der hiesigen Bühne als Theaterdichter attachirte Herr von Holtei die schöne und graziose Seiltänzerin Fourreau auf das Theater bringen wollte, küßte sich sowohl bei dem kunstsinigen Theile des Publikums wie bei den gebildeteren Bühnen-Mitgliedern eine so laute Indignation hierüber, daß derselbe von diesem Anfinnen absteigen mußte. Tempi passati!

(Berichtigung.) In dem gestrigen Musik-Artikel muß es von Seite 20 v. u. heißen: „Bedenkt man aber, daß sich die Institute hier ihre Solo-Sänger selbst bilden müssen und daß unsere großen Auführungen ohne die persönliche Theilnahme u. s. w.“

Logograph.

Ich bin nicht minder und nicht mehr,
Und stehe Jedem gleich;
Der Staat, in dem ich stets verkehr',
Der ist im Innern reich. —
Hängst du mir noch ein Zeichen an,
Werd' ich berühmt und groß,
Voll Leidenschaft — und doch kein Mann:
Und heg' in meinem Schooß
Seit langer Zeit den Gährungsstoff,
Der Staaten wälzt um;
Dabei bin ich voll Eitelkeit
Und Stolz, drum nimmer stumm. —
Ein Andres nun an dessen Statt
Macht mich zum armen Mann,
Den man in seiner Heimath hat
Gethan in strengen Bann.
Verachtet mehr noch als das Thier,
Zähl' ich zur Menschheit nicht,
Und doch schrieb man zur Ehre mir
Ein treffliches Gedicht.

F. R.

25. — 26.		Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.				
Novbr.		℔.	℥.	inneres.	äußeres.	feuchtes.						
Abd. 9 u.	27"	9.94	+	4, 0	+	1, 0	+	0, 2	SE. 9°	heiter		
Früh 6 u.	27"	9.62	+	3, 6	+	0, 6	+	0, 0	SE. 6°	große Wolken		
Vorm. 9 "	27"	9.59	+	4, 0	+	2, 1	+	1, 1	SE. 2°	überzogen		
Mtg. 12 "	27"	9.43	+	4, 6	+	3, 7	+	2, 6	SE. 3°	" "		
Nachm. 3 "	27"	8.83	+	4, 4	+	3, 4	+	2, 5	SE. 0°	" "		
Minimum.		+	0, 6	Maximum		+	3, 7	(Temperatur.)		Ober	+	3, 2

26. — 27. Novbr.	Barometer		inneres.		äußeres.		feuchtes.		Wind.	Gewölk.
	3.	2.								
Abd. 9 u.	27'	7.89	+	4, 2	+	2, 4	+	2, 0	SE.	1° grauer Himmel
Früh 6 u.	27"	5.43	+	3, 8	+	2, 5	+	0, 3	SE.	21° überwölkt
Vorm. 9 u.	27"	4.86	+	3, 8	+	1, 9	+	1, 4	SE.	25° überzogen
Mtg. 12 u.	27"	3.83	+	4, 4	+	4, 1	+	2, 3	D.	25° " "
Ntm. 8 u.	27"	3.28	+	4, 4	+	4, 3	+	3, 9	SE.	26° " "
Minimum + 1, 0			Maximum + 4, 3					Ober + 3, 2		

Redakteur E. v. Baerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag.: Vorstellungen in der höhern Tanzkunst von Signora Romanini. Vorher: Heinrich des Künsten Jugendjahre. Lustspiel in 3 Akten.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbetreibende: Freitag 1. Dezember, Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Freitag den 1. Dezember Abends 6 Uhr findet die Aufführung des grossen Oratoriums

Paulus

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy,

gemäss der Bekanntmachung vom 15. Nov. in der mit Brettern belegten Aula Leopoldina zum Besten der Cholera-Waisen statt.

Billets à 20 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart, Weinhold, Aderholz und Schulz zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

(Verspätet.)

Unsere am 21. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Breslau, den 29. Nov. 1837.

Carl Schnabel, Musiklehrer.

Maria Schnabel, geb. Ryanka.

Todes-Anzeige.

Nach vierwöchentlicher schwerer Krankheit und namenlosen Leiden verschied am Nervenfieber und Frühgeburt endlich sanft zu Posen am 25. d. M. die Gattin meines Sohnes, des königlichen Ober-Landesgerichts-Assessors von Glan, Pauline geb. von Hocke.

Erst vier Monate höchst glücklich vermählt, ist der Schmerz meines Sohnes, wie der meinige, unermesslich.

Statt besonderer Meldung widmet diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme den geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten der Verbliebenen für sich und im Namen seines Sohnes:

Breslau, den 29. Nov. 1837.

Der General-Major a. D.
von Glan.

Weihnachts-Anzeige

der Antiquar-Buchhandlung von C. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Zu sehr herabgesetzten Preisen:

Jugend- und Kinderschriften, Gesellschafts- und Kinderspiele, werthvolle Bücher aller Fächer der Literatur, in älteren und neueren Sprachen, von den beliebtesten Verfassern. Besonders empfiehlt genannte Handlung als schön und preiswürdig aus ihrem Lager: die Gesammtausgaben nachstehender Klassiker in eleganten Einbänden: Ariost, Alfieri, Bulwer, Büche, Cervantes, Camisso, Cicero ed. Drellius, Claudius, Cooper, Eberhard, Gellert, Gleim, Göthe, Hauff, Haug, Herber, Houwald, Jacoby, Jean Paul, Kind, Klingemann, Körner, Lessing, Livius ed. Drakenborch, Matthißen, Menzel, Milton, Müller, Müllner, Plato ed. Alf., Pölis, Raumer, Rochlik, Rotteck, Schiller (Prachtausgabe), Schöll, Shakespeare, Smollet, Tieck, Thucydides ed. Poppe, van der Velde, Voss, Walter Scott, Weissfog, Werner, Wieland u. c.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Stachel'schen Buchhandlung in Würzburg sind folgende Gebet- und Erbauungsbücher für Katholiken erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

in zwölfter Original-Auflage

Schritte

zur

vollkommenen Liebe Gottes,

durch die Vereinigung mit Jesus, sowohl in der heil. Messe als in der heil. Communion; oder Mess- und Communionbuch für fromme Katholiken. Mit bischöfl. Approb. von Würzburg und Mainz. 20 Bogen in gr. 12. Preise: Weiß Druckpapier mit 1 Kupfer 40 Kr. oder 10 Gr. Feines Velinpapier mit 4 Kupf. und gestoch. Titel 1 Fl. 12 Kr. oder 16 Gr. In feinem gepreßten Cassian-Einband mit Goldschnitt 3 Fl. 9 Kr. oder 1 Thlr. 18 Gr.

Die Vortrefflichkeit dieses Gebetbuches ist allgemein anerkannt. Sowohl für den gebildeteren, als auch für den Bürger- und Bauern-Stand bestimmt, hat es sich durch seine edle, einfache, Herz und Gemüth erregende Sprache einen solchen Beifall erworben, daß binnen wenigen Jahren, ohne acht mehrerer Nachdrücke, in elf Auflagen über 40.000 Exemplare in allen Ländern deutscher Zunge verbreitet wurden. Diese allgemeine Anerkennung, deren sich wohl wenige Gebetbücher neuerer Zeit rühmen können, möchte die beste Empfehlung desselben sein, und wir begnügen uns nur, jene Andachtsuchenden, welche solches noch nicht kennen, und besonders die Herren Seelsorger und Volkstheologen darauf aufmerksam zu machen. Es enthält nebst sechzehn verschiedenen Messgebeten alle nothwendigen häuslichen Andachten, Beicht-, Communion-, Vesper-, Heiligen-, Stations- und Kranzgebete, und wird namentlich als Preisbuch für die Schuljugend beiderlei Geschlechtes von der hohen Geistlichkeit sehr empfohlen.

Die Stimme Johannes.

Ein Gebet- und Belehrungsbuch zur Beförderung der Andacht und wahren Herzensbesserung für katholische Christen. Von A. C. Bauer. 12 Bogen gr. 12. Auf weißem Druckpap. mit 1 Stahlst. 45 Kr. oder 10 Gr. Auf seinem Velinpap. mit 1 Stahlst. und gestoch. Titel 1 Fl. 12 Kr. oder 16 Gr. In elegant gepreßtem Cassian-Einband mit Goldschnitt. 3 Fl. 9 Kr. oder 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Verfasser dieses Gebetbuches hat sich durch sein früheres „der betende katholische Christ“, welches so eben in der dritten Auflage erschien, einen so guten Ruf erworben, daß wir auf diese neue Erscheinung die besondere Aufmerksamkeit der hohen katholischen Geistlichkeit, sowie jedes wahrhafte Erbauung Suchenden zu richten bitten, und

statt aller Anpreisung die Approbation des hochwürdigsten bischöfl. Vicariats Augsburg wörtlich hier anführen:

„Die Stimme Johannes, oder Gebet- und Belehrungsbuch zur Beförderung der Andacht und wahren Herzensbesserung für katholische Christen u. c. von A. C. Bauer ist in einer einfachen, leicht verständlichen, edlen, reinen Sprache, und im Sinne und Geiste der katholischen Kirche abgefaßt; die Gebete sind eindringlich, fließen aus einem frommen, ergriffenen Gemüthe, und können jedes Herz zur Buße und Gottseligkeit erregen, mächtig erwecken und beleben.

„Dies ist es, was uns veranlaßt, dasselbe zur Drucklegung zu approbiren, und den Gläubigen zum heilsamen Gebrauche zu empfehlen.“ Augsburg u. c.

Herr! bleib' bei uns, denn es will Abend werden.

(Luc. 14.)

Eine Sammlung des Besten und Nützlichsten aus den besten und nützlichsten Schriften über Tod und Ewigkeit. Zur Beruhigung, zum Troste und zur Aufmunterung für bejahrte, ängstliche Menschen, bei denen es beginnt, Abend zu werden, und die sich vor dem Tode fürchten. Vom Verfasser der „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.“ 6 Bändchen in gr. 8. Vierte verbesserte Auflage. Preis 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Rthlr. 18 Gr.

NB. Es werden zur Erleichterung der Anschaffung für Unbemittelte auch stets 2 Bändchen zusammen für 54 Kr. oder 14 Gr. abgegeben.

Dieses Werk, voll Trost und Ermunterung, ist bestimmt, dem Alter auf dem Pfade des Glaubens und der Hoffnung als Führer und Tröster zu dienen, die Furcht vor dem Tode zu beseitigen, und durch Hülfe der Kraft unserer heiligen Religion die Seele zu stärken und zu ermuntern, damit sie sich am Scheidewege freudig und gesäutert aufschwinde zum Chor der Engel. Die Zweckmäßigkeit dieses Werkes ist durch katholische und prot.-antistische Zeitschriften anerkannt, und das fleißige Lesen durch die Herren Seelsorger dringend anempfohlen, auch liefert das schnelle Vergreifen dreier beträchtlicher Auflagen den sichersten Beweis, welchen Eingang das wahrhaft Gute und Nützliche in diesen Zeiten der Oberflächlichkeit und Sittenverderbnis dennoch findet. Den außerordentlich reichen Inhalt des ganzen Buches hier aufzuzeichnen, würde der Raum nicht erlauben und den Leser ermüden. Es genügt demnach die Versicherung, daß dieses Werk einzig in seiner Art, und erhaben über alle ähnlichen Erbauungsschriften da steht, und Jedermann wird sich durch dessen Ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Donnerstag den 30. November 1837.

(Fortsetzung.)

sicht von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Diese neue Auflage ist gleich den vorigen durch einen gelehrten Geistlichen geprüft und verbessert, und hat so den höchstmöglichen Grad von Vollkommenheit erreicht. Sie ist mit großer schöner Schrift gedruckt, und der Preis im Verhältniß zur Stärke der Bogenzahl sehr wohlfeil gestellt.

Ferner sind daselbst erschienen:

L. G o f f i n e ' s Christkatholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch

für alle Sonn- und Feiertage des katholischen Kirchenjahres. Neu vermehrt und verbessert von J. A. Diez, Domvicar zu Würzburg. Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats. 54 Bogen in gr. 8. mit 1 Kupfer. Preis 1 Fl. 12 Kr. oder 18 Gr.

Ein Werk, welches seit länger als hundert Jahren durch vielfache Auflagen in unzähligen Exemplaren als ein wahrhaft nützlich Handbuch fast in jeder christlichen Familie einheimisch geworden ist, bedarf keines Lobes, und wir begnügen uns nur, zu erwähnen, daß die zeitgemäße neue Bearbeitung der Evangelien und Betrachtungen durch Herrn Domvicar Diez ein Vorzug ist, der diese mit schöner, selbst für schwache Augen sehr lesbare Schrift gedruckte Ausgabe vor andern auszeichnet. Bei Abnahme von Partien ist jede Handlung in den Stand gesetzt, einen bedeutenden Rabatt vom ohnehin sehr billigen Ladenpreise zu gewahren.

J. G. Saffenreuter's Predigten auf die Sonn- und Festtage

des ganzen katholischen Kirchenjahres. gr. 8. 2 Thle. Preis 4 Fl. oder 2 Rthlr. 6 Gr.

Der Verfasser dieser Predigten, Religionslehrer am Königl. Gymnasium zu Würzburg und Mitredakteur der allgemein geschätzten Zeitschrift „Religions- und Kirchenfreund“, genießt den Ruf eines ausgezeichneten, durchaus originellen Kanzelredners. Der erste Theil enthält die Sonntagspredigten, der zweite die Festtags- und Fastenpredigten. Jeder Theil wird auch einzeln zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 3 Gr. abgegeben.

In der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Der allgemeine Hausarzt,
oder Belehrung für Jedermann, wie er seine Gesundheit erhalten und in Krankheiten und Unfällen sich benehmen soll, vom Medicinal-Rathe

Dr. C. G. Neumann.

Gr. 8. 304 Seiten. geh. 1 1/4 Rthlr.
Ein Buch, welches den unzähligen Recensionen zufolge das beste populäre medicinische ist.

Abonnement für 1838.

Die im Verlage des Unterzeichneten erscheinende Zeitschrift:

Phönix,
herausgegeben
v o n

Dr. Eduard Duller,

hat sich bei dem deutschen Publikum einen so ausgebreiteten Credit erworben, daß sie beim Beginnen ihres

Vierten Jahrganges

wohl keiner Aufzählung dessen, was sie bisher geleistet und der literarischen Notabilitäten, welche für dieselbe wirken, bedarf, um die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten zu fesseln.

Nur darauf glaubt man hinweisen zu dürfen,

daß dem Phönix, ohne Erhöhung des bisherigen Preises, von nun an auch eine Gallerie von Original-Zeichnungen zu Werken unsrer größten jetzt lebenden deutschen Dichter beigegeben wird. Mit 8 bis 10 Compositionen zu Friedrich Rückerts „Mal und Damajanti“ wird diese Gallerie eröffnet; in jedem Monat erscheint wenigstens ein solches Kunstblatt. Die talentvollsten Künstler sind bereits dafür gewonnen.

Nummern vom November und Dezember dieses Jahres sind durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar und Komp. zur Einsicht gratis zu erlangen.

Vierteljähriges Abonnement zu 2 Rthlr. 20 Gr. wird bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Man ersucht um schnelle Einsendung der Bestellungen auf den neuen Jahrgang, damit die Ausführung derselben in vollständigen Exemplaren möglich ist.

J. D. Sauerländer.

Neue Verlags-Bücher von Florian Kupferberg in Mainz für 1837, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben sind:

Conradi, (K.), Unsterblichkeit und ewiges Leben.

Versuch einer Entwicklung des Unsterblichkeitsbegriffs der menschlichen Seele. 8. geh. 20 Sgr.

Geist, (C., Dr. und Prof.), Griechische Chrestomathie

für die
mittleren Klassen der Gymnasien,
enthaltend Abschnitte aus Xenophon, Herodot und Lucian. gr. 8. 25 Sgr.

Jacobi (G. A.), Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der

Europäischen Feldartillerien
48 Hest, enthaltend Beschreibung des Materials und der Ausrüstung der Württembergischen Feldartillerie. gr. 8. geh. Subscript.-Preis 20 Sgr.

Kühb, (Dr. Ph. S.), Geschichte der

Erfindung der Buchdruckerkunst.

Eine für Jedermann verständliche kurze Darstellung der durch die neuesten Forschungen gewonnenen Resultate. Mit zwei lithographirten Blättern, das Gutenbergs-Monument und die beiden Basreliefs darstellend. gr. 8. geh. 13 1/4 Sgr.

Stamm, (S. G.), Der Schullehrer

in

seiner Vollkommenheit,
oder Anleitung zur Fortbildung der Schullehrer im Amte und Berufsleben, nebst Aufgaben und Winken für Lehrervereine zu einer allseitigen Vervollkommnung im Schullehrerstande. 2 Bändchen 8. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30:
Der 5te Band von Bornemanns Pr. Civilrecht. 1837, noch neu f. 2 Rthlr. Becker, Rathgeber gegen Gicht und Rheumatismus 7 Sgr.

Bulwers Werke,
30 Bde., sämmtlich noch völlig neu, 1837, f. 3 Rthlr.

Zu vermieten
und Termin Ostern 1838 zu beziehen ist Karlsstraße Nr. 15 der zweite Stock, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer daselbst.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Hubrich, Beate geborne Haupt, wird hierdurch deren Ehemann, der Knecht David Hubrich, welcher vor 10 und 1/2 Jahren von dem Dorfe Eichgrund bei Wartenberg weggegangen, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 2ten März 1838, Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Bogatsch II., auf der Gerichts-Kanzlei zu Eichgrund zur Beantwortung der, von seiner Ehefrau wider ihn angebrachten Ehescheidungs-Klage angefügten Termine zu erscheinen, widrigenfalls derselbe in contumaciam für einen bösslichen Verlasser erklärt und die bisher bestandene Ehe getrennt werden wird.

Namslau, den 10. November 1837.

Das Gerichtsamt für Eichgrund.

Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Jauerischen Fürstenthums-Landschaft werden die pro Weihnachten 1837 fälligen Pfandbriefzinsen den 21., 22., 23. und 27. Dezbr. d. J. eingenommen und den 27., 28., 29. und 30ten ejd. ausgezahlt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich eine Confignation derselben mit übergeben.

Den 12. Dezbr. d. J. und den 3. Januar d. J. werden die Depositatgeschäfte betrieben.

Der 2. Januar d. J. bleibt einem besondern Kassengeschäft vorbehalten.

Jauer den 3. Novbr. 1837.

Schweidnitz-Jauerische Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Auktion.

Am 1. Decbr. Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 6 der Hirschgasse v. d. Sandthore, der Nachlaß der Kunstgärtner Deck, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth, 73 Frühbeefenstern, 100 Strohecken und 33 Myrthenbäumen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27. November 1837.

Mannig, Aukt.-Commiff.

Auktion.

Am 1. Dezbr. c. Vormitt. 10 Uhr sollen im Oberlandesgerichts-Gebäude

circa 50 Str.

kassirte Oberlandesgerichts-Akten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Darunter befinden sich jedoch 6 Str., welche zum Einstampfen bestimmt sind, und daher nur Papierfabrikanten deren Ankauf gestattet ist.

Breslau, den 19. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiff.

Auktion.

Am 5. Dezbr. c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, die zum Nachlaß der Frau Landrätin von Rhein gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiff.

Bücher-Auktion.

Am 6. Dezbr. c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, die von dem Wundarzt und Vaccine-Instituts-Vorsteher Dietrich nachgelassenen Bücher und chirurgischen und geburtschülischen Instrumente öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß ist in den Buchhandlungen der Herren Mar u. Comp. und Herrn Hirt zu haben. Breslau, den 29. Nov. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiff.

Elbinger Niederungs-Erbsen empfing und offerirt: C. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9.

Zu vermieten

und Weihnachten zu beziehen, ist Hinterhäuser Nr. 6 ein zu einer Feuerwerkstatt, Garlküche u. s. w. geeignetes Lokal, auch ist daselbst eine Partie alter noch brauchbarer Fenster billig zu verkaufen.

Leber = Verkauf.

Von meinem eigenen Schlacht-Vieh besitze ich 100 Stück schwere Rind- und 300 Stück schwere Schöpfen-Leber, die zwei Jahre vorrätig liegen, daher ganz ausgetrocknet sind. Die letzteren sind vom besten hochveredelten Vieh der Königl. Niederländischen Herrschaft Heinrichau. Kauflustige können sich daher zu jeder Zeit bei mir melden und die möglichst billigen Preise für dieses vorzüglich gute Produkt erwarten.

Neisse, den 18. November 1837.

Der bürgerliche Fleischermeister
Arnold.

Neue Meldungen zu meinem Tanz-Unterrichte veranlassen mich, den 4ten k. M. einen neuen Cyklus zu eröffnen.

Förster, akab. Tanzlehrer, im alten Rathh.

Bequeme Retour-Reise-Gebühren nach Berlin, zu erfragen Neusche Str. Nr. 52, beim Lohnkutscher Kriebel.



Ein Paar elegante, englische Wagenpferde, beide vollkommen geritten und gut eingefahren, werden zum billigen Verkauf nachgewiesen: im Comptoir, Neumarkt Nr. 38.

Die Niederlage von E. L. Mindel, Eisenbude Ring Nr. 268, gradeüber von Herren Fätsche und Kiepert, empfiehlt von heute ab ganz frische marinirte Heeringe, in Krausen zu 6 St. für 6 Sgr.

Auf unser Lager der neuesten und geschmackvollsten

Galanterie-, Porzellan-, Glas-, lakirten und Kurz-Waaren

machen hiermit aufmerksam:

L. Meyer & Komp.,

Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spielzeug-Handlung, Ring 18, 1ste Etage.

Neue holländ. Vollheeringe, neuen holländ. Käse, neue brabant. Sardellen, neue mar. Elbing. Bricken, empfiehlt in schönster Qualität billigst:

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Sehr schöne feine Militär-Tuche sind, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen in der Tuchhandlung

Oblauer Straße im blauen Hirsch.

Der Ausverkauf

von zurückgesetzten Galanterie-, Porzellan-, Glas-, lakirten und Kurz-Waaren zu äußerst billigen Preisen wird fortgesetzt bei

L. Meyer & Komp.,
Ring 18, 1ste Etage.

Oxales esculenta,

oder essbarer Klee, ein sehr feines wohlgeschmeckendes rubenartiges Wurzelgewächs, welches als zartes Gemüse verpfeift wird, bietet das Pfund für 5 Sgr. an:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Aechte Mohan-Kartoffeln,

pr. Pfd. 2 1/2 Sgr. und

ächte Peruvianische Kartoffeln,

pr. Pfd. 1 1/2 Sgr.,

auf meiner Saamen-Anpflanzung zu Kochern geerntet,

offeriert zur nächsten Frühjahrsauspflanzung:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Das feinste Kartoffel-Mehl

empfangt wieder und verkauft den Ctr. 5 Rthlr., das Pfund 1 1/2 Sgr.:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein blauen Regenschirm

ist von einer Herrschaft in meinem Gewölbe gestern stehen gelassen worden, worüber, wenn sich der Eigenthümer, über sein Eigenthum genügend ausweist, denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhält.

v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Strasse Nro. 8 im
Zobtenberge.

Ersten Transport bester weisser Hausseife

empfangt in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. Riegeln in Original-Kisten circa 1 1/4 Ctn., den Ctn. 14 Rtl., das Pfd. 4 Sgr. offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Zur Beachtung.

Eine Parthie Englisch-Leinen-Maschinenengarn von bester Qualität lagert zum Verkauf Junkernstraße Nr. 3.

Frische Gebirgs-Kern-Butter

in Gebinden zu 6 u. 12 Quart, welche so schön ist, daß sie der besten Tischbutter gleicht, erhielt und offerirt zu dem nur möglichst billigsten Preise:

die Handlung des
J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Zobtenberge.

Aus der chemischen Fabrik von S. A. Karuth & Komp. verkauft gebleichte Palmöl-Soda-Seife in Stegen den Centner zu 13 1/2 Rthlr., das Pfd. 4 Sgr.; beste ausgetrocknete Wasch-Seife den Ctr. 15 1/2 Rthlr., d. Pfd. 4 1/2 Sgr., und feinen weißen Schellack das Pfd. zu 32 Sgr., in Parthieen billiger:

Franz Karuth,
Elisabeth-Strasse Nr. 13.

Für 3 1/2 Sgr.

verkaufe ich Büchen-, Schürzen- und Kleider-Leinwand, so wie für

5 Sgr. bunte Tücher.

Carl Fuchs,
am Eisenkram Nr. 27.

Sehr süßen

Syrup

von vorzüglicher Güte und reinem Geschmack, erhielt und verkauft solchen,

à 2 Sgr. pr. Pfd., im Centner billiger,
die Waaren-Handlung am

Fischmarkt Nr. 1.

Gegen 2000 Pfd.

echte Peruanische Vieh- oder Futter-Kartoffeln,

à 1 1/2 Sgr., und 1500 Pfd.

echte Mohan-Kartoffeln,

à 2 1/2 Sgr., sind noch abzulassen bei

Julius Monhaupt,

Saamen-Handlung, Albrechtsstr. Nr. 45.

Für 3 Silbergroschen

verkauft fortwährend das Pfund des allerbesten raffinierten Rübböls, welches im Brennen eine sehr helle und reine Flamme macht, bei Abnahme in Fässern und Centnern bedeutend billiger:

S. A. S. Blaschke,
am ehemaligen Sandthor.

Achten Malz-Syrup für Husten- und Brustleidende empfiehlt:

E. L. Mindel, Fr.-Wilh.-Str. Nr. 9.



Schubert & Niemeyer.

Stahlfedern
neu erfundener
Masse in höchster Vollkommenheit sind fortwährend in allen

Sorten von 2 Sgr. bis 1 1/2 Rthlr. das Duzend zu haben bei F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Die Kunsthandlung von F. Karst,

Oblauer und Bischofsstraßen-Ecke,

empfehlte zum bevorstehenden Weihnacht-Feste eine bedeutende Auswahl eingerahmter Bilder zu besonders billigen Preisen.

Neue marinirte Heringe in Krausen zu 6 St. für 6 Sgr.

Neueste Brab. Sardellen in Krausen à 1 Pfd. 6 1/2 Sgr.

Neue Elb. Bricken à Stück 1 Sgr.

Neuesten Holländischen Käse.

Schönen Rum, die Origin. Flasche 8 Sgr. empfiehlt: E. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Str. 9.

Zu verkaufen

sind für Rechnung eines auswärtigen Hauses zu billigen Preisen eine Anzahl von einigen hundert Bouteillen Champagner, sowohl im Ganzen als auch in geringeren Quantitäten. Das Nähere hierüber Karlsstraße Nr. 15, beim Eigenthümer des Hauses.

Angekommene Fremde.

Den 28. November. Weiße Adler: H. Guleb. v. Herbrand aus Rastatt, v. Söhler aus Belmsdorf, v. Lipinski a. Zentschdorf u. v. Lipinski a. Gutwöhne. Hr. Rfm. Friedländer a. Beuthen O/S. Kautenfranz: Hr. Rfm. Fuchs aus Oppeln. — Blaue Hirsch: Frau Rittmstr. v. Reichmann a. Wartenberg. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sehr. Ancion aus Berlin. Hr. Rieut. v. Bönigk aus Krottschin. — Hotel de Silésie: Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Major v. Wulffen aus Neisse. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geheimrath Justizrath v. Pogendorf a. Strehlen. Hr. Rfl. Gehlrich a. Strehlen u. Blangner a. Briesg. Drei Berge: Hr. Kaufm. Kreller a. Nürnberg, Hoffmann a. Silberfeld u. Wagner a. Leipzig. Hr. Colorist Meyer a. Moskau. Goldb. Schwerdt: Hr. Justizrath Schaubert a. Gossensdorf. Hr. Rfl. Knobloch a. Landeshut und Stark aus Silberfeld. — Gold. Gans: Hr. Statrath Graf von Potocki a. Warschau. Hr. Guleb. Baron v. Gzettiig a. Kolbitz. Hr. Kaufm. Pniower aus Oppeln. — Gold. Krone: Hr. Guleb. Börner a. Pogarth.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 29. November 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 5/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	152	151 2/3
Dito	2 W.	—	150 3/4
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 2/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Dito	2 Mon.	—	99 1/4
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	102 1/12
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/4

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 1/2
Kaisersl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	103 3/4	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 3/8	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/2
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	63 3/4
Breslauer Stadt-Obbligat.	4	104 5/6
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	88 1/2
Gr. Herz. Posen-Pfandbr.	4	104 5/12
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	107 1/4
dito dito 500 -	4	107 1/2
dito Ltr.-B. 1000 -	4	104 5/6
dito dito 500 -	—	104 5/6
Disconto	4 1/2	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.